

Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **16 (1951)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir wissen nicht das Ende
 Und auch nicht den Beginn.
 Wo führen an der Lände
 Einst unsre Wege hin?

Wir sind wohl nur Gedanken
 Im ew'gen Sinn der Welt,
 Die aus den Fluten ranken,
 Vom Augenblick erhellt.

Und sind wir nur Gedanken
 Im ew'gen Sinn der Welt,
 Wenn unsre Boote schwanken,
 Ist einer, der sie hält.

Jahreswendspruch.

Was dunkel und was traurig war
 Im lieben und im langen Jahr,
 Das mag vergessen werden.
 In dieser Nacht sind wir versöhnt,
 Wenn heller Glockenmund ertönt
 Hier unten auf der Erden.

In Schalen fliesst das graue Blei
 Was daraus wird, ist einerlei.
 Ob dunkel oder helle
 Der Jahrlauf ist, wir zagen nicht
 Und schreiten voller Zuversicht
 Ueber die neue Schwelle!

Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen.

Bruckner Wilhelm, Allerlei von unsern Familiennamen. Mit besonderer Berücksichtigung der baslerischen Verhältnisse. Sonderdruck aus «Der Schweizer Familienforscher» 1949/50. Bern 1950.

Der hochbetagte Basler Germanist, auf dem Gebiete der Ortsnamenkunde rühmlich bekannt, legt in einer kleinen aber inhaltreichen Schrift die Frucht jahrzehntelanger Beschäftigung mit den Familiennamen vor. Man kann sich dem besonnenen Führer ungescheut anvertrauen; sein Weg führt Schritt für Schritt den Tatsachen nach und verliert sich nicht im Dickicht von Hypothesen. Die Herleitung der Familiennamen ist die altbewährte: aus Personennamen (Vornamen), aus der Tätigkeit (dem Beruf), aus Wohnung oder Herkunft des Trägers, aus Zunamen (Uebnernamen). Was die Arbeit aber über andere ähnlicher Art weit hinaushebt, ist die historische Tiefe. Bruckner lässt reichlich Urkunden sprechen und kennt sich in den mittelalterlichen Verhältnissen trefflich aus. Besonders gelungen ist in seiner Knappheit der Abschnitt über die Geschichte der Familiennamen. Dass die baslerischen Verhältnisse von dem Altbasler besonders berücksichtigt worden sind, macht für uns das Schriftchen noch reizvoller. Man bewegt sich in einer vertrauten Gegend, und zudem fällt auch auf unsere engste Heimat manches Licht.

E. St.

Schreiber Emil, Spitzbuebe. Jugenderinnerungen und Kurzgeschichten. Arisdorf 1950. Beim Verfasser und in den Buchhandlungen erhältlich.

Der als Mitarbeiter der «Heimatblätter» und des «Baselbieter Heimatbuches» geschätzte Lehrerdichter fasst in dem vorliegenden Bändchen verschiedene Kurzgeschichten zusammen.

Mit ihrem Humor und ihrer lebensbejahenden Einstellung eignen sie sich vorteilhaft zum Vorlesen im Familienkreise oder in der Schule. *Fritz Pümpin* hat zahlreiche treffende Federzeichnungen beigezeichnet und zeigt sich von einer ganz neuen Seite. Das Werklein sei den Freunden von Miggers trafen Erzählungskunst bestens empfohlen. S.

Kümmerly und Frey, Heimatkarte Zentralschweiz: 1 : 200 000 (Berner Oberland, Vierwaldstättersee, Gotthard). Bern 1951. Preis Fr. 4.50.

Ein neues Kartenwerk, welches das räumliche Bild durch kurze, interessante Texte bereichert. Die Karte ist durch sinnreiche Faltung in Text und Kartenfelder aufgeteilt. Die Faltung synchronisiert Kartenbild und Kartentext. Beides kann durch einen einfachen Handgriff nebeneinander gelegt werden. Die zu jedem Feld gehörenden, alphabetisch gegliederten Beschreibungen vermitteln eine Fülle interessanter Angaben aus Geschichte, Geographie, Geologie, Kunstgeschichte und weisen den Weg zu dem, was sehenswert ist. Ein zusätzliches Textheft berichtet ausführlich über grössere Objekte und Ortschaften. Alles textlich Behandelte ist im Kartenbild hervorgehoben. Ein ideales Hilfsmittel für Spaziergänge und Exkursionen, für den Familienvater wie für den Lehrer! Auf das Blatt Nordwestschweiz, das u. a. unser Baselbiet enthalten wird, warten wir mit Spannung! S.

Wiesner Heinrich, Der innere Wanderer. Verlag «Bücherfreunde», Basel 1951. Preis Fr. 4.—.

Ein junger Oberbaselbieter Lyriker legt hier die erste Probe seines Könnens ab: wohlgeformte, gedankentiefe Gedichte, die manches sagen, was wir ahnen und fühlen, aber nicht in Worten ausdrücken können. Der «innere Wanderer» begleitet uns durch «Zeit und Jahr», ins «Weite», zum «Abschied», auf die «Meerreise», und zur «Wanderung unter den Sternen.» Die vorstehenden Gedichte wurden mit freundlicher Erlaubnis des Dichters dem ersten Zyklus entnommen. Freunde der lyrischen Dichtung seien auf die erfreuliche Neuerscheinung aufmerksam gemacht. S.

Die Matrikel der Universität Basel. Im Auftrage der Universität Basel herausgegeben von *Hans Georg Wackernagel*; I. Band 1460—1529; Basel, Verlag der Universitätsbibliothek, 1951. XV + 467 S.

Im Hinblick auf die 500-Jahrfeier der Universität Basel im Jahre 1960 wird zum ersten Mal die Matrikel, die einst auf dem Staatsarchiv, heute auf der Universitätsbibliothek ihrer Kostbarkeit entsprechend sorgfältig aufbewahrt wird, im Druck herausgegeben und so einem weitem Benutzerkreis zugänglich gemacht. Im Januar dieses Jahres ist bereits der erste Band, der die vorreformatorische Zeit umfasst, erschienen. Der Herausgeber hat nicht bloss, wie es seine Aufgabe war, das Original unter Beiziehung der Fakultätsmatrikeln und weiterer auf die Universität sich beziehender Akten des Basler Staats- und Universitätsarchivs in paläographisch einwandfreier Abschrift publiziert, sondern darüber hinaus die Studenten zu identifizieren versucht und, soweit die Identifikation möglich war, wertvolle biographische und bibliographische Hinweise beigelegt. Dass dabei nicht jede bescheidene Dorfgrösse berücksichtigt werden konnte, sondern der Bearbeiter sich auf die berühmteren Persönlichkeiten und die Studenten aus der Schweiz und Basels Nachbarschaft beschränken musste, wird jedermann begreifen, der bedenkt, dass sich in diesem Zeitraum von 60 Jahren über 5300 Studenten an der Universität Basel, damals der einzigen Hochschule auf dem Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft, aufgehalten haben, und der weiss, wie mühsam und zeitraubend, oft aber auch, trotz aller Mühe, unergiebig solche Nachforschungen sind. Unentbehrlich für eine leichte Benützung dieses Werkes sind die beiden Register, wobei jedoch zu sagen ist, dass das Ortsregister nicht direkt, sondern über das Personenregister, dem die Hauptbedeutung zukommt, auf den Text zurückweist. Wünschbar wäre im Vorwort eine Erklärung des für Uneingeweihte ungewöhnlichen Alphabets gewesen. Da die Orthographie damals und noch lange später nicht genau feststand und somit der gleiche Name kurz nacheinander bald so, bald anders geschrieben wurde, es aber oft sehr schwer war, die richtige Form festzustellen, wurden b und p, c und k, f und v resp. v und w zusammengenommen. Den nicht leichten Druck hat die Firma Karl Werner AG. in Basel besorgt. Leider ist im Ortsregister bei Liestal (p. 453) hinter Heinrich das Komma weggefallen, was etwas sinnstörend wirkt. Ein Verzeichnis der Dekane, der Rektoren und der häufiger benutzten Literatur runden den wohl gelungenen Band ab. — Unter den vielen Studenten finden sich auch einige Baselbieter und solche, die später als Pfarrer im Baselbiet gewirkt haben. Einige der Namen sind uns bereits aus der Geschichte der Landschaft Basel, von Gauss (p. 306) und andern Arbeiten bekannt, so die Bär, Felix zum Stall, Molitoris von Liestal, der sogar Rektor wurde, und die Gysin von Oltingen. Es wäre eine verdienstvolle Aufgabe, diesen Persönlichkeiten weiter nachzuforschen und so einen wertvollen Beitrag zur Prosopographie des Baselbietes im Spätmittelalter zu liefern. H. S.

Redaktion: Dr. P. Suter, Reigoldswil. Tel. Nr. 7 54 86. — Verlag: Landschäftler A.G.

Für Abonnenten des «Landschäftler» gratis. — Einzelabonnement Fr. 2.—.